[ko:operativ]

DAS RAIFFEISEN-MAGAZIN // NR. 06_19

Aussicht 2020

Manche Themen bleiben der Agrarwirtschaft im kommenden Jahr erhalten, andere kommen hinzu. Ein Überblick

Erfolg in Zahlen

Der DRV engagiert sich für die Interessen der genossenschaftlich orientierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft

84
Obst-, Gemüse- und Gartenbau-genossenschaften

81
Vieh-, Fleisch- und Zucht-genossenschaften

156
Wein-genossenschaften

2.024
Mitglieds-unternehmen

92.000
Mitarbeiter

63,6
Milliarden Euro Jahresumsatz

172
Milchgenossen-schaften

704
Agrar-genossenschaften

827
Waren- und Dienst-leistungsgenossen-schaften

Inhalt // 06_19

kompakt

4 **Nachrichten**
Neues aus dem Raiffeisenverband

5 **Termine**
Veranstaltungen und Kalendertipps

komplex

6 **Ausblick 2020**
Herausforderungen
für das kommende Jahr

12 **Weinwirtschaft**
2019 brachte gute Qualität

14 **Apfelkabinett**
Besuch im Bundeskanzleramt

15 **Ernteschätzung**
Positive Körnermais-Ernte

16 **Forum Tierische Veredelung**
Im Zeichen der Wertschätzung

17 **Forschungsprojekt**
Humus speichert Kohlenstoff

19 **Agribusiness-Fachtagung**
Neue Bildungskonzepte

konkret

20 **Energie**
Volle Power vom Acker

22 **R&V-Ängstestudie**
Alles halb so schlimm

Standpunkt_Neues Jahr, neues Glück?

Franz-Josef Holzenkamp
DRV-Präsident

Neuanfänge geben uns Auftrieb. Ein neuer Job, eine neue Wohnung, neue Freundschaften: Jedes Mal gehen wir mit Schwung voran. Mit Blick auf die Zukunft der Agrarwirtschaft jedoch kann der Mut schon mal sinken. Welche neuen Einschränkungen und Verordnungen wird das neue Jahr bringen? Wie entwickelt sich das wirtschaftliche Klima? Aber auch das gesellschaftliche? Noch nie zuvor waren Konsumenten und Produzenten so weit voneinander entfernt wie heute.

In dieser Ausgabe schauen wir, was das Jahr 2020 für die Agrarwirtschaft bringen wird. Was erwarten wir? Natürlich viele Herausforderungen. Aber auch positive Entwicklungen und Chancen. Eine davon hat sich schon zum Jahresende ergeben: Anfang Dezember hat Bundeskanzlerin Angela Merkel endlich erkannt, dass sie die Anliegen der Agrarwirtschaft zur Chefsache machen muss und hat zu einem Agrargipfel ins Kanzleramt eingeladen. Ich habe dabei deutlich gemacht, dass wir es mit Zielkonflikten zu tun haben, für die die Gesellschaft bisher keine Lösungen gefunden hat. Wir brauchen jetzt schnell Antworten. Deshalb bin ich froh, dass Kanzlerin Merkel unsere Idee einer Zukunftskommission aufgegriffen hat und eine Verbändeallianz bereits im Februar die Details für ein entsprechendes Mandat mit dem Bundeskanzleramt vereinbaren wird. Ich wünsche mir, dass alle Beteiligten den Schwung des Anfangs nutzen.

TITELBILD: DOUGAL WATERS/GETTY IMAGES

Impressum

ko:operativ
Das Raiffeisen-Magazin
Ausgabe **06_19**

Herausgeber:
Deutscher Raiffeisenverband e. V.
Pariser Platz 3
10117 Berlin
www.raiffeisen.de

Projektleitung:
Wiebke Schwarze
Telefon: 030 856214-430
presse@drv.raiffeisen.de

Redaktion:
Nicole Ritter
BUNTEKUH Medien
www.buntekuh-medien.de

Art-Direktion:
Christine Plößer
www.sequoia-media.com

Verlag:
LPV GmbH
Hülsebrockstraße 2-8
48165 Münster
www.lp-verlag.de

Lithografie:
Carsten Hoppen

Druck:
Görres Druckerei
und Verlag
Niederbieberer Straße 124
56567 Neuwied
www.goerres-druckerei.de

VERBÄNDEALLIANZ FORDERT ANPASSUNG DES GENTECHNIK-RECHTS

Zukunft für neue Züchtungsmethoden

Gemeinsam mit 22 weiteren Verbänden der Agrar- und Ernährungswirtschaft hat sich der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) für die Nutzung neuer Züchtungsmethoden eingesetzt. Im Kern fordern die Verbände eine zeitnahe Anpassung des Gentechnikrechts an den Stand der Wissenschaft. Die rechtliche Gleichstellung neuer Züchtungsmethoden mit alter Gentechnik blockiere Wissenschaft und Wirtschaft dabei, wichtige Beiträge zur Abmilderung des Klimawandels und zur Förderung einer nachhaltigeren Landwirtschaft zu leisten. Die Forderungen wurden bei einer Pressekonferenz in Berlin sowie in einem offenen Brief kommuniziert.

www.raiffeisen.de

DREI FRAGEN AN CHRISTOPH METZNER

„Wir bringen Politiker und Unternehmen zusammen – ein Gewinn für alle“

Herr Metzner, Sie haben zuletzt für einen Bundestagsabgeordneten gearbeitet. Was ist das Wichtigste aus dieser Arbeit, das Sie nun für die DRV-Mitgliedsunternehmen nutzen können?
Interessenvertretung ist ein Marathon, man muss ständig sein Netzwerk pflegen und ausbauen sowie ein gutes Monitoring betreiben. Ich freue mich, mein bestehendes Netzwerk einzubringen, um dabei zu helfen, dass die Anliegen unserer Mitgliedsunternehmen bei den Abgeordneten Gehör finden. Es prasseln unfassbar viele Informationen auf Politiker ein, da hilft es, den kurzen Draht zu nutzen.

Wie wollen Sie die Mitgliedsunternehmen näher an das Geschehen in Berlin heranbringen?
Als Spitzenverband helfen wir gern dabei, Kontakte zwischen Bundestagsabgeordneten und Unternehmen zu vermitteln. Dabei entsteht eine Situation, die für beide Seiten ein Gewinn ist: Für Abgeordnete ist es immens wichtig, alle Vorgänge innerhalb ihres Wahlkreises auf dem Schirm zu haben, und die Unternehmen bekommen eine Möglichkeit, dem zuständigen Wahlkreisabgeordneten ihre Bedürfnisse zu schildern.

Welche weiteren Projekte haben Sie sich für die kommenden Monate vorgenommen?
Wir haben zuletzt zahlreiche Gespräche mit Bundestagsabgeordneten vieler Fraktionen geführt. Genauso wichtig ist aber der Kontakt auf der Mitarbeiterebene – zu Bundestag und Ministerien. Deshalb setzen wir unsere informativen Frühstücke mit Mitarbeitern verstärkt fort und planen weitere Angebote, etwa auf der Internationalen Grünen Woche oder im Rahmen von Exkursionen zu Mitgliedsunternehmen.

ZUR PERSON
Christoph Metzner, Jahrgang 1977, war zuletzt wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Johannes Röring (CDU). Das Verbändewesen kennt der Diplom-Soziologe aus seiner Zeit bei „Die Lebensmittelwirtschaft“.

FOTOS: DRV, GETTY IMAGES

JUNGE IG MILCH: „NEED FOR SPEED“

Kommunikationstraining für den Verbraucherdialog

Unter dem Motto „Need for Speed – auf in die 2. Runde“ traf sich die Junge IG Milch zum zweiten Mal Ende Oktober in der Nähe des Nürburgrings. Bei der Zusammenkunft junger Milcherzeuger der Molkereigenossenschaften ARLA amba, Deutsches Milchkontor eG, Hochwald Milch eG sowie FrieslandCampina U.A. stand das Thema Kommunikation im Fokus.
Im Rahmen eines Workshops wurde Grundlagenwissen für den Dialog mit „Non-Agrariern“ vermittelt und umgesetzt. Durch einen Perspektivenwechsel wurden die jungen Milcherzeuger und Milcherzeugerinnen für den Verbraucherdialog sensibilisiert. Die zehn gelernten Rhetorik-Tipps für das Gespräch stellen zusätzlich ein gutes Kommunikationswerkzeug dar. In praktischen Übungen trainierte der genossenschaftliche Nachwuchs den Verbraucherdialog zu den Themen Tierwohl, Nachhaltigkeit und „Umweltbelastungen“. Der gemeinsame Vorabend bildete den gelungenen Auftakt für die Zusammenkunft.

TERMINE

Internationale Grüne Woche
17. bis 26. Januar 2020
Messe Berlin
Umfassend überarbeitet und noch größer präsentiert sich der Stand der Raiffeisengenossenschaften in Berlin. Unter dem Absender „Die Raiffeisen-Genossenschaften“ lernen die Besucher am Beispiel der Sparten Milch, Vieh & Fleisch und Ware erneut einen Auszug der genossenschaftlichen Vielseitigkeit kennen.
Im begehbaren Tiertransporter, auf einem Fitness-Fahrrad oder in einem Schlepper, der die sensor- und satellitengestützten Düngung erlebbar macht, ist noch mehr Interaktion möglich als bisher.

KALENDERTIPPS

Auf Raiffeisens Spuren

Stimmungsvolle Momente in stillen Landschaften entlang der historischen Raiffeisenstraße – Roland Böhringer bildet die facettenreiche Heimat Friedrich Wilhelm Raiffeisens ab. Ziel der fotografischen Entdeckungsreise ist es, den Einklang zwischen Natur und Moderne abzubilden.
Ronald Böhringer
Raiffeisenland 2020
17,90 Euro

Vom Korn zur Ähre

Für die Feldbearbeitung wird heutzutage modernste Technik eingesetzt. Dieser Monatskalender möchte durch eindrucksvolle Fotografien Ausschnitte des jährlichen Ablaufs auf den Feldern darstellen. Los geht es mit dem Pflügen des Ackers im Frühjahr, den Abschluss bildet die Rübenernte im Winter.
Landwirtschaft – Von der Saat bis zur Ernte. Calvendo Verlag
19,90 Euro

Schwein gehabt

Inbegriff des Glücks, des Schmutzes oder der Kraft – das Schwein ist wohl eines der vielseitigsten Tiere der Welt. Der literarische Schweine-Kalender möchte das Schwein künstlerisch in Szene setzen. Dabei werden Zitate aus der Weltliteratur mit Fotografien der Allesfresser kombiniert. In diesem Kalender wird nicht nur täglich an den Geburtstag wichtiger Autoren erinnert, auch Festtage und wichtige Daten wurden aufgenommen.
Der literarische Schweine-Kalender 2020. Homunculus Verlag
18,90 Euro

Das bringt das neue Jahr

Klimawandel, Tierwohl, Insektenschutz: Das kommende Jahr bringt viele Herausforderungen mit. Auch leiser vorgebrachte Themen wie die GWB-Novelle oder die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU haben es in sich. Ein Ausblick aus den Fachbereichen des DRV

FOTO: DOUGAL WATERS/GETTY IMAGES

VON WIEBKE SCHWARZE UND DEN FACHREFERENTEN DES DRV

Der Countdown zum Jahreswechsel läuft. Was wird das neue Jahr für die Agrarwirtschaft bringen? Themen wie Klimawandel, Düngeverordnung und Tierwohl werden uns erhalten bleiben. Andere, wie Milchimitate, die Novelle des Weinbaugesetzes oder der Umgang mit Betriebsdaten werden 2020 mehr in den Fokus rücken. Und schließlich soll der Brexit vollzogen werden.

Und was tut sich darüber hinaus auf der politischen Bühne? Nach der SPD-Wahl zum neuen Vorsitzenden-Duo wird es für die zukünftige Führungsspitze darum gehen, neue sozialdemokratische Impulse innerhalb der Bundesregierung zu setzen. Ob dies die Große Koalition überstehen wird, ist ungewiss – auch für die Union wird es rote Linien geben, die sie nicht dem Machterhalt opfern wird. Trotzdem wird die Union aktuell wohl kein gesteigertes Interesse an vorgezogenen Neuwahlen haben. Das wäre allein schon deshalb ungünstig, da in der laufenden Wahlperiode noch einige agrarpolitische Dinge abzuarbeiten sind.

„Ich bin froh, dass Kanzlerin Merkel **unsere Idee** einer **Zukunftskommission aufgegriffen** hat“

Franz-Josef Holzenkamp, DRV-Präsident

Gesellschaftsvertrag der Zukunft

Die anhaltenden Proteste der Landwirte werden vermutlich weitergehen. Hier muss die Politik reagieren, will sie nicht eine gesamte Wählerschicht verlieren, es braucht einen Gesellschaftsvertrag zur Zukunft der Landwirtschaft in Deutschland sowie Beschlüsse, die den Landwirten Planungssicherheit geben und ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten.

Anfang des Jahres soll sich zudem zum ersten Mal eine Zukunftskommission für die Landwirtschaft zusammenfinden, an der auch der DRV beteiligt sein soll. Kanzlerin Angela Merkel hatte diese Idee während des Agrargipfels Anfang Dezember im Kanzleramt aufgegriffen.

Milchwirtschaft: Sektorstrategie und Nachhaltigkeit

DIE VOLATILITÄT DES MARKTES WIRD EINE HERAUSFORDERUNG BLEIBEN

Die genossenschaftliche Milchwirtschaft bietet den Verbrauchern weiterhin ein qualitativ hochwertiges und sich weiter differenzierendes Angebot an Milch und Milchprodukten an. Die Nachfrage der Konsumenten wird dabei allerdings durch eine zunehmend spürbare Skepsis gegenüber der tierischen Produktion tangiert. So ist etwa der Anteil der Milchimitate, die das positive Image der Milch für sich nutzen, ohne diese zu sein, zwar noch klein, aber wachsend. Themen wie das Tierwohl in der Nutztierhaltung, die Nachhaltigkeit in der Lebensmittelproduktion werden 2020 damit verstärkt im Fokus stehen. In den Diskussionen zur Sektorstrategie Milch ist die Überzeugung der Branche deutlich geworden, dass hierzu gemeinsame Antworten zu finden sind und dabei der Dialog mit der Gesellschaft im Rahmen einer wissenschaftlich basierten Branchenkommunikation ein wichtiger Pfeiler sein muss. Daneben werden der bevorstehende Brexit sowie Handelshemmnisse im Export den Milchmarkt tangieren. Die Volatilität am Milchmarkt wird auch 2020 als Herausforderung bestehen bleiben.

Weinanbau: Novelle des Weingesetzes

ANNÄHERUNG AN DAS ROMANISCHE QUALITÄTSSYSTEM

Was in den Verbänden der Weinschaft derzeit aktiv beraten und verhandelt wird, soll nächstes Jahr in trockene Tücher gelegt werden. Die Rede ist vom deutschen Weingesetz. Ziel der Novellierung ist es, das germanische mehr an das romanische Weinqualitätssystem heranzuführen und den Fokus auf die Herkunftsprofilierung zu legen.
Der Deutsche Raiffeisenverband und seine Winzer- und Weingärtnergenossenschaften stehen der Novellierung offen gegenüber. Ziel muss es dabei sein, höchstmögliche Transparenz für Kunden zu schaffen und bewährte Strukturen nicht zu gefährden. So ist insbesondere die Großlagenbezeichnung für die Genossenschaften von besonderer Bedeutung. Sie haben markenartikelähnlichen Charakter, geben dem Konsumenten Sicherheit und Orientierung und zeichnen sich durch einen hohen Bekanntheitsgrad sowie eine hohe Käuferreichweite aus. Nach aktuellem, vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) angedachten Zeitplan, soll im Januar 2020 der Referentenentwurf zum neuen Weingesetz im Januar 2020 vorliegen.

FOTOS: GETTY IMAGES

Service: den Markt abbilden

RAIFFEISEN-SERVICE-GMBH BIETET UMFASSENDE DATEN

2020 entfaltet der Benchmarkbericht sein Potenzial als härteste und aktuellste Datenbasis für Futtermittel, Saatgut, Pflanzenschutz, Dünger und landwirtschaftliche Erzeugnisse. Zu den Umsatzinformationen kommen die verkauften Mengen. Händler können fortgeschrittene Analysen beziehen und sich bei der Interpretation der Berichte unterstützen lassen.

Privaten Landhandel einbinden

Zudem werden der Industrie und den Ministerien Berichte in den jeweils relevanten Auszügen angeboten. Und auch der private Landhandel soll eingebunden werden. Das würde das Bild des Marktes komplettieren. Darüber hinaus wollen wir das System auf weitere Sortimentsbereiche wie Energie, Baustoffe, Einzelhandel und andere ausweiten. Hier sollen die Entwicklungen auf Obergruppenebene berichtet werden. 2020 wird also viel passieren. Rückmeldungen von Händlern, Industrie und Ministerien zu unseren Vorhaben und den ersten Zahlen machen uns mutig.

Ware: Wertschöpfung sichern

BERATUNG UND MODERNE TECHNIK STEHEN IM FOKUS

Der Anpassungsdruck für Warengenossenschaften wird weiter zunehmen. Durch die von der Bundesregierung beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen sind sie gefordert, die Effizienz ihrer Betriebsabläufe weiter zu optimieren. Der Übergang vom klassischen Energiehandel hin zu erneuerbaren Energien ist ebenfalls endgültig entschieden worden. Die Genossenschaften müssen nun die richtigen Weichenstellungen vornehmen, um die Energieversorgung im ländlichen Raum weiterhin sicherzustellen. Der Betriebsmittelsektor wird unter anderem durch die zu erwartende Düngeverordnung und zusätzliche Einschränkungen beim Pflanzenschutz weitere Umsatzeinbußen erleiden. Auch sind Einbußen bei der Menge und der Qualität der heimischen Getreide- und Ölsaatenernte zu erwarten, die zum Verlust an Wertschöpfung im ländlichen Raum führen wird. Hier sind die Genossenschaften aufgefordert, durch verstärkte Beratung und den Vertrieb modernster Technik für eine Optimierung der Produktionsprozesse zu sorgen.

Fleischwirtschaft und Futter: Tierbestand und Tierwohl

ANFORDERUNGEN UND AUFLAGEN STEIGEN

Ein herausforderndes Jahr steht den genossenschaftlichen Unternehmen im Bereich der tierischen Veredelung bevor. Die näherrückende Abschaffung der betäubungslosen Ferkelkastration, die geplante Einführung eines staatlichen Tierwohllabels, verschärfte Auflagen für Nährstoffüberschüsse, zunehmende Forderungen des LEH und der Druck der NGOs Richtung mehr Tierwohl sowie Konflikte in der internationalen Handelspolitik sind nur einige der Faktoren, die die Unternehmen im Jahr 2020 eher negativ beeinflussen werden. Als Folge werden die Tierbestände in Deutschland weiter zurückgehen und den Wettbewerb in einem von Überkapazitäten bestimmten Mischfuttermarkt noch verschärfen. Dagegenhalten kann der gute Erzeugerpreis für Schweinefleisch, der aufgrund der grassierenden Afrikanischen Schweinepest in Asien auch im Jahr 2020 fortbestehen dürfte. Doch das Blatt kann sich hier von heute auf morgen wenden, denn die Gefahr eines Ausbruchs in Deutschland schwebt wie ein Damoklesschwert über der gesamten Branche.

Obst & Gemüse: Insektenschutz

AKTIONSPROGRAMM BETRIFFT SONDERKULTUREN BESONDERS

Mit dem im September von der Bundesregierung verabschiedeten Aktionsprogramm Insektenschutz stehen weitreichende Änderungen in verschiedenen Gesetzen bevor. Diese gehen mit erheblichen Einschränkungen in der Landwirtschaft einher, die besonders den Sonderkulturbereich betreffen. Denn der liegt häufig in zukünftig stärker mit Regularien belegten Schutzgebieten. Der Druck auf die Politik ist groß. Bürgerinitiativen zur Rettung der Insekten, vornehmlich der Bienen, beschränken sich bisher auf Süddeutschland, können aber auch in anderen Bundesländern Schule machen. Der Sonderkulturbereich stellt den Insektenschutz keineswegs infrage, enn der ist maßgeblich von einer vielfältigen Fauna abhängig. Umfassende Gesetzesänderungen können jedoch nur dann zielführend sein, wenn eine gute Balance zwischen Umweltstandards und notwendigen wirtschaftlichen Voraussetzungen geschaffen wird. Diese gilt es im weiteren Verlauf der Diskussion gemeinsam zu entwickeln.

FOTOS: GETTY IMAGES, SHUTTERSTOCK

Recht & Steuer: neue Gesetze

DIGITALISIERUNG BRINGT REGELUNGSBEDARF MIT SICH

Kartellrecht und 10. GWB-Novelle
Der avisierte Entwurf der 10. GWB-Novelle, das sogenannte GWB-Digitalisierungsgesetz, wird das Wettbewerbsrecht mit Fokus auf den digitalen Wettbewerb weiter verändern, aber auch Fusionen erleichtern und einige Anpassungen bei der Missbrauchskontrolle bringen.

Datenhoheit in Bezug auf Betriebsdaten
Die Agrarwirtschaft ist Vorreiter der Digitalisierung. Die etwa durch Smart Farming generierten Betriebsdaten rücken weiter in den Fokus des Gesetzgebers. Ob oder wie hier der Gesetzgeber eingreifen soll, wird mit dem Landwirtschaftsministerium, das im Oktober 2019 erste Gespräche initiiert hat, 2020 weiter diskutiert werden müssen.

Verbandssanktionengesetz
Der zurzeit noch inoffizielle Gesetzesentwurf zur Bekämpfung der Unternehmenskriminalität will Unternehmen über das bekannte Maß sanktionieren. Die geplanten Sanktionen reichen von Verwarnungen bis hin zu einer sogenannte Verbandsauflösung, die einer Liquidierung gleichkommt. Falls es bei dem Gesetzesentwurf bleibt, wird der DRV sich für eindeutige und klare Regelungen einsetzen.

EU: GAP, „Green Deal“ und immer wieder Brexit

DIE NEUE KOMMISSION WIRD VIELE THEMEN VORANTREIBEN

Nach der Neukonstituierung der EU-Institutionen stehen in Brüssel wichtige Entscheidungen an. Aus Sicht der Agrarwirtschaft sind dabei besonders hervorzuheben: die Beschlüsse zum EU-Finanzrahmen für die Periode 2021 bis 2027 einschließlich des künftigen Agrarbudgets sowie zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Viele Beobachter rechnen vor allem mit Blick auf GAP erst im zweiten Halbjahr 2020, und damit unter dann deutscher Ratspräsidentschaft, mit finalen Entscheidungen. Im ersten Quartal wird Frans Timmermans, geschäftsführender Kommissionsvizepräsident, seinen Plan zum „Green Deal“ für eine führende Rolle der EU beim weltweiten Klimaschutz vorlegen. Darin wird vermutlich ein erheblicher Beitrag der Landwirtschaft eingefordert werden. Direkt im Januar steht das Thema Brexit wieder auf der Tagesordnung. Zu hoffen ist, dass es zu einem geregelten Brexit mit einem Austrittsabkommen kommt und so ein abrupter Bruch in den auch für viele Genossenschaften wichtigen Handelsbeziehungen vermieden wird. Beim Thema Handel stehen neben der durchaus nicht sicheren Ratifizierung des Mercosur-Abkommens Verhandlungen mit Australien und Neuseeland über Freihandelsabkommen auf der politischen Agenda.

Das Weinjahr 2019 – klein aber oho

Die Erntemenge war zwar unterdurchschnittlich, die Qualität dafür aber hervorragend. Die Winzer- und Weingärtnergenossenschaften können auf ihre Leistung stolz sein

VON EIKE PAULUN

Nachdem wir in Deutschland 2018 die früheste Lese aller Zeiten erlebten, schien 2019 zunächst wieder Normalität in den Weinbergen einzukehren. Die Weinlese, die in diesem Jahr in der zweiten Septemberhälfte begann, ging nach gut vier Wochen zu Ende. Der schnelle Fortschritt beim Reifestand, die sich kompakt entwickelnden Traubenstrukturen und die Prognose unbeständiger Witterung bewirkten, dass auch in den Regionen mit spätreifendem Rebsortenprofil kontinuierlich geerntet wurde. Nach einem eher gemäßigten Jahresbeginn und einem warmen März begann die Vegetation recht früh.

Der kühle Mai bremste jedoch dann die Entwicklung etwas aus. Der Sommer mit Rekordtemperaturen von über 40 Grad Celsius und starken Hitzegewittern führte einerseits zu einem explosionsartigen Vegetationsschub, andererseits aber auch lokal zu schweren Sturm- und Hagelschäden. Besonders der Sonnenbrand brachte in diesem Jahr starke Schäden bei den Trauben und hatte erhebliche Ertragseinbußen zur Folge.

Durch die hervorragende Arbeit der Winzer und Weingärtner in den Weinbergen konnten sowohl die negativen Auswirkungen von Pilzinfektionen als auch von Schädlingen erfreulicherweise in sehr engen Grenzen gehalten werden.

Die ersten Jungweine präsentieren sich sehr fruchtig und zeigen ein intensives Aromaspiel. Insbesondere bei Weiß- und Roséweinen darf man sich auf finessenreiche und attraktive Tropfen freuen. Wie gewohnt können die Genossenschaften ihren Kunden wieder hervorragende Weine anbieten.

Bundesweit liegt die Erntemenge in 2019 bei rund 8,4 Millionen Hektoliter, damit rund 19 Prozent unter der letztjährigen Ernte und etwa 4 Prozent unter dem langjährigen Mittel, in dem allerdings bereits sechs unterdurchschnittliche Jahrgänge enthalten sind. Regional gibt es allerdings große Unterschiede. In einigen Regionen liegen die Erntemengen bis zu 40 Prozent unter dem Vorjahr.

Bei den im DRV organisierten Winzer- und Weingärtnergenossenschaften liegt die Erntemenge bei rund 2,5 Millionen Hektoliter und damit ebenfalls deutlich unter der Vorjahresernte und unter dem langjährigen Mittel liegt. Ähnliche Entwicklung zeigen sich bei unseren europäischen Nachbarn: Vor allem in Italien, Spanien und Frankreich liegen die Erträge sowohl deutlich unter dem Vorjahr als auch unter dem langjährigen Mittel. Letztlich jedoch können die deutschen Winzer- und Weingärtnergenossenschaften in allen Anbaugebieten auf eine mengenmäßig zwar kleine, aber qualitativ herausragende Ernte mit ansprechenden Weinen in allen Qualitätsstufen blicken.

Beratungen zur Novellierung des Weingesetzes

Weinbaupolitisch war das zurückliegende Jahr von den Diskussionen um die von Bundesministerin Klöckner initiierte Re-

In jeder Hinsicht herausragend
Die Winzer- und Weingärtnergenossenschaften blicken auf ein spannendes Jahr zurück. Beim herbstlichen Weinempfang tauschten sie sich intensiv mit Wirtschaft und Politik aus. Zentrales Thema wird die Novelle des Weingesetzes bleben – hier geht es für die deutschen Winzer darum, die wichtigen Lagenbezeichnungen zu erhalten.

form des Weingesetzes geprägt. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat sich in die zahlreichen Diskussionen der Branche intensiv eingebracht und auch an den zwei runden Tischen teilgenommen, zu denen die Bundesministerin eingeladen hatte.

Die im DRV organisierten Winzer- und Weingärtnergenossenschaften stehen einer Novellierung des Weingesetzes grundsätzlich offen gegenüber, bitten aber um eine faktenbasierte Bewertung der Folgen durch eine Gesetzesänderung und eine Prüfung, ob die Verbraucher die Änderungen verstehen und damit das Konsumentenverhalten tatsächlich verändert werden kann. Das gemeinsame Ziel muss darin bestehen, dass tatsächlich wieder mehr deutsche Weine mit besserer Wertschöpfung in Deutschland vermarktet werden.

Nur beispielhaft sei an dieser Stelle erwähnt, dass in diesem Zusammenhang die Großlagenbezeichnung für die Genossenschaften von besonderer Bedeutung ist und ohne abwertende Zusatzbezeichnung erhalten bleiben muss. Weine mit Großlagenbezeichnung haben markenartikelähnlichen Charakter, geben dem Konsumenten Sicherheit und Orientierung und zeichnen sich durch einen hohen Bekanntheitsgrad sowie eine hohe Käuferreichweite aus. Sie sind deshalb vor allem im mittleren Preissegment wertgebend und betriebswirtschaftlich ein Eckpfeiler der genossenschaftlichen Wertschöpfung.

Herbstlicher Weinempfang des DRV

Zahlreiche Parlamentarier und Vertreter aus Wirtschaft und Verbänden waren der Einladung des DRV zum herbstlichen Weinempfang am 24. Oktober gefolgt. Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers begrüßte insbesondere Dr. Hermann Onko Aeikens, Staatssekretär bei der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, und die amtierende Deutsche Weinkönigin Angelina Vogt. Verkostet wurden 20 hochwertige Genossenschaftsweine der wichtigsten deutschen Rebsorten aus acht deutschen Anbaugebieten.

Staatssekretär Aeikens würdigte das Engagement der deutschen Weinwirtschaft: „Die über 150 Winzer- und Weingärtnergenossenschaften in Deutschland stechen nicht nur quantitativ hervor, sondern vor allem qualitativ. Zahlreiche Prämierungen und Ehrungen gehen jedes Jahr an genossenschaftliche Weine.“ Der Vorstandsvorsitzende der Moselland eG, Henning Seibert, zog eine vorläufige Bilanz der Weinlese und und bestätigte, dass wir uns in Deutschland auf qualitativ hochwertige Weine des Jahrgangs 2019 freuen können.

Weitere Informationen zur Weinwirtschaft finden Sie unter **www.raiffeisen.de**

FOTOS: JENS JESKE/DRV, DEUTSCHES WEININSTITUT

Royaler Besuch im Kanzleramt

Er ist eine gut gepflegte Tradition und erfreut nicht nur die Bundeskanzlerin: der Besuch der Apfel- und Blütenköniginnen am Regierungssitz. Sie brachten gleich 2.000 Äpfel mit

Erntefrische Gastgeschenke für das Bundeskabinett (v. l.): Franz-Josef Holzenkamp (DRV-Präsident), Marina Tajger (Altländer Blütenkönigin), Franziska Giffey (Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), Jasmine Lasch (Apfelkönigin Wesendahl), Jens Spahn (Bundesminister für Gesundheit), Nane Coorßen (Blütenkönigin Mecklenburg-Vorpommern), Julia Klöckner (Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft), Peter Altmaier (Bundesminister für Wirtschaft und Energie), Julia Heimgartner (Apfelkönigin Bodensee), Annegret Kramp-Karrenbauer (Bundesministerin der Verteidigung), Monika Grütters (Staatsministerin für Kultur und Medien), Elisabeth Geithel (Blütenkönigin Sächsisches Obst), Christian Weseloh (Geschäftsführer BVEO).

VON CHRISTINE SCHAPLOW

Anlässlich des alljährlichen Apfelkabinetts im Bundeskanzleramt empfing Bundeskanzlerin Angela Merkel am 9. Oktober Apfel- und Blütenköniginnen aus fünf verschiedenen Anbaugebieten Deutschlands.

Die royalen Apfel-Repräsentantinnen hatten ein besonderes, wenn auch nicht ganz unerwartetes Gastgeschenk dabei, und überreichten gemeinsam mit der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner (CDU), DRV-Präsidenten Franz-Josef Holzenkamp, Geschäftsführer der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse (BVEO), Christian Weseloh, den Kabinettsmitgliedern und der Bundeskanzlerin rund 320 Kilogramm beziehungsweise 2.000 Stück der beliebtesten heimischen Apfelsorten. Darunter den saftigen und sehr beliebten Elstar, die süßen Sorten Jonagold und Jonagored sowie den aromatisch-würzigen Holsteiner Cox und die Lieblings-Apfelsorte der Kanzlerin, den grünen Boskoop.

Das „Apfelkabinett", das auf eine Initiative der Erzeugerorganisationen zurückgeht, gibt es bereits seit 1976. Eine Veranstaltung mit langjähriger Tradition, die sich bei den Mitarbeitern des Kanzleramts großer Beliebtheit erfreut. In diesem Jahr begrüßten Bundeskanzlerin Angela Merkel und die Bundesminister Olaf Scholz (Finanzen), Julia Klöckner (Ernährung und Landwirtschaft), Jens Spahn (Gesundheit), Annegret Kramp-Karrenbauer (Verteidigung), Peter Altmaier (Wirtschaft und Energie) und viele mehr nicht nur die Apfelhoheiten aus Niedersachsen, Baden-Württemberg, Sachsen und Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, sondern auch die ersten erntefrischen Äpfel aus den Anbauregionen.

FOTOS: BVEO

Apfelfans unter sich (v. l.): Nane Coorßen (Blütenkönigin Mecklenburg-Vorpommern), Angela Merkel (Bundeskanzlerin), Olaf Scholz (Bundesminister der Finanzen), Julia Klöckner (Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft).

Für 2019 wird eine gute, wenn auch geringere Erntemenge als im Rekordjahr 2018 erwartet. Gut für die deutschen Verbraucher: Sie sind zu 86 Prozent Apfelkäufer und Äpfel sind hierzulande die Nr. 1 im Obst-Ranking.* Durchschnittlich 15,6 Kilogramm Kernobstverbrauch gingen im vergangenen Jahr allein auf das Konto eines jeden deutschen Privathaushalts. Das macht rund 104 Äpfel pro Haushalt oder rund 52 Äpfel pro Person. Apfelliebhaber haben dabei die Qual der Wahl: Denn der Handel bietet im Schnitt ein Sortiment von etwa 15 verschiedenen Apfelsorten. Den Spitzenplatz in der Rangliste

> „Durchschnittlich **15,6 Kilo** Kernobstverbrauch gingen im vergangenen Jahr allein auf das Konto eines **jeden deutschen Privathaushalts**“

der beliebtesten Äpfel belegt seit Jahren der aromatisch-saftige Elstar. Auf ihn entfallen im Schnitt etwa 17 Prozent der gesamten Absatzmenge. Platz 2 belegt mit rund 13 Prozent der süß-säuerliche Braeburn. Es folgen der süße Gala mit rund 12 Prozent und die fein-säuerlichen Jonagold und Jonagored mit knapp 10 Prozent. Auf dieses Quintett entfällt dementsprechend auch ein Großteil der deutschen Produktion.*

*Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) & GfK Haushaltspanels

Export-Impulse

Ernteschätzung: Körnermais-Ernte fällt besser aus als erwartet

VON GUIDO SEEDLER UND WIEBKE SCHWARZE

4,2 Millionen Tonnen – so viel Körnermais werden die Landwirtinnen und Landwirte in diesem Jahr nach Schätzungen des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) einfahren. Das entspricht dem langjährigen Durchschnitt. Im August war der Verband von einer Erntemenge in Höhe von 3,9 Millionen Tonnen ausgegangen. „Das diesjährige Ergebnis liegt um zirka 26 Prozent über dem Wert des Vorjahres, das durch die Dürre mehr als enttäuschend ausfiel“, betont DRV-Getreidemarktexperte Guido Seedler. Auch über alle Getreidearten hinweg geht der Raiffeisenverband von einer leicht unterdurchschnittlichen Ernte aus. Diese dürfte unter Berücksichtigung der aktuellen Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes bei 45 Millionen Tonnen liegen.

Niederschläge stabilisieren Erträge

Zuletzt hatte ergiebiger Regen die Entwicklung der Pflanzen positiv beeinflusst, nachdem der Sommer vergleichsweise trocken war. Allerdings hat das kühle und regnerische Wetter die Abreife verzögert und die Ernte immer wieder unterbrochen, da die Böden teilweise zu nass waren. Die Erträge fallen je nach Region und Niederschlagsmenge heterogen aus, die Qualitäten sind in der Summe gut bis durchschnittlich.

Export gibt Impulse

Der Getreidemarkt insgesamt ist durch eine stabile Nachfrage seitens der Mühlen und Futterwirtschaft geprägt. Positive Impulse kommen durch den Export. Deutschland und Europa haben bis zum Stichtag Ende Oktober deutlich mehr Ware exportiert als im selben Zeitraum des Vorjahres. Dies ist in hohem Maße auf den derzeit vergleichsweise schwachen Euro zurückzuführen.

Mehr Informationen zu der Ernteschätzung finden Sie unter **www.raiffeisen.de**

Klare Meinung
DRV-Präsident Holzenkamp plädierte im Gepräch mit Moderatorin Wiebke Schwarze für mehr wissenschaftsbasiertes Handeln der Politik.

Verantwortung übernehmen

Unter dem Motto: „Klima.Wandeln.Wir." diskutierten Fachleute aus der genossenschaftlichen Fleisch- und Viehwirtschaft über Veränderungen und Beiträge ihrer Branche

VON WIEBKE SCHWARZE

„Die Agrarwirtschaft muss nicht nur auf meteorologische Veränderungen reagieren, auch das gesellschaftliche Klima ist im Wandel", erklärte Franz-Josef Holzenkamp, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV), vor 160 Verantwortlichen aus der genossenschaftlichen Milch-, Futter- sowie der Vieh- und Fleischwirtschaft beim fünften DRV-Forum Tierische Veredelung in Berlin.

Auch die Agrarwirtschaft stehe vor großen Veränderungen. „Dabei ist die Branche Verursacherin und Betroffene – aber auch Teil der Lösung", so Holzenkamp. Dies werde leider von der Gesellschaft zu wenig erkannt. Holzenkamp plädierte für ein wieder stärker wissenschaftsbasiertes und überlegtes Handeln.

Bei dem zweitägigen Branchentreffen diskutierten ehren- und hauptamtliche Vertreter der Genossenschaften Lösungsansätze für Herausforderungen, die sich aus dem Klimawandel ergeben. Input gaben Referenten aus Wissenschaft und Ernährungskommunikation, die die Ausprägung des meteorologischen und gesellschaftlichen Wandels aufzeigten.

Verändertes Meinungsklima

Wie genau die genossenschaftlichen Unternehmen in den unterschiedlichen Sparten auf die wachsenden Herausforderungen reagieren, wurde am zweiten Tag in drei parallelen Fachforen diskutiert. Die Initiative Tierwohl sowie die Umsetzung der Ferkelkastration wurden im Fachforum Vieh und Fleisch beleuchtet. Im Fachforum Milch standen das QM-Milch-Nachhaltigkeitsmodul sowie die Klimaschutzberatung auf Milchviehbetrieben im Fokus. Die Teilnehmer des Fachforums Futter diskutierten Fütterungsstrategien zur Minderung der Methanemissionen bei Wiederkäuern sowie nachhaltige Lieferketten bei Soja.

Zum Abschluss des Forums zeigte Dr. Christian Dürnberger vom Messerli Forschungsinstitut in Wien, wie sich der Begriff Fortschritt im Wandel befindet und welche Folgen ein dadurch geändertes Meinungsklima für die Landwirtschaft hat. Landwirte müssten heute nicht nur sichere und bezahlbare Lebensmittel produzieren, sondern dabei auch eine besondere Verantwortung für Klima, Umwelt und Tiere wahrnehmen.

FOTO: DRV/DIRK LÄSSIG

ICOP-Konferenz zu Gast in Deutschland

Die Plattform für den internationalen Austausch tagte in Hamburg

Die 14. Internationale Konferenz für Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse (ICOP) gastierte in diesem Jahr zum ersten Mal in Deutschland. Vom 20. bis 22. November 2019 tagten über 160 Vertreter der Obst- und Gemüsebranche aus ganz Europa in der Hansestadt Hamburg. Hauptorganisator der Veranstaltung ist das österreichische Beratungsunternehmen gfa-consulting gmbh. Die ICOP-Tagung wird jedes Jahr in einem anderen europäischen Land abgehalten. Mitorganisator in Deutschland war die Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse (BVEO). Christoph Hövelkamp, Vorsitzender der BVEO, betonte zum Auftakt der Tagung in seinem Grußwort die Bedeutung der Gemeinsamen Marktorganisation (GMO) für die Branche. Diese gilt es auch mit Blick auf die anstehenden Reformen in der Gemeinsamen Agrarpolitik weiterzuführen. In verschiedenen Expertenvorträgen wurden die aktuellen Reformen in der Gemeinsamen Agrarpolitik und die Themenbereiche Qualitätssicherung, unfaire Handelspraktiken und Exportmarkterschließung diskutiert. Erzeugerorganisationen aus verschiedenen Teilen Europas, darunter Deutschland, Slowakei, Ungarn und die Schweiz, stellten unterschiedlichste Best-Practice-Projekte aus dem unternehmerischen Alltag vor. Die Tagung wurde am letzten Tag mit Fachexkursionen zum Großmarkt Hamburg, zu umliegenden Erzeugerorganisationen, dem Obstbauzentrum Eteburg in Jork und dem Biotechnologie-Unternehmen e-nema abgerundet.

Im Austausch (v. l.): Dr. Christian Weseloh (Geschäftsführer BVEO), Johannes Bliestle (Vorsitzender DRV-Fachausschuss Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft), Christoph Hövelkamp (Vorsitzender BVEO), Wolfgang Braunstein (Geschäftsführer gfa – consulting gmbH).

Viele Vorschläge für den Klimaschutz

DRV-Präsidium beschließt Maßnahmenpaket für den grünen Sektor

Bis zum Jahr 2030 wollen die in der Agrarwirtschaft tätigen Genossenschaften schrittweise rund 10 Millionen Tonnen Kohlendioxid pro Jahr einsparen. Darauf hat sich das Präsidium des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) verständigt. Das Gremium verabschiedete ein entsprechendes Maßnahmenpaket. „Der Klimaschutz ist eines der dringlichsten politischen Handlungsfelder und wichtiger Baustein unseres Selbstverständnisses von ökologischer Nachhaltigkeit“, erklärte DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp.

Um bis zum Jahr 2030 rund 10 Millionen Tonnen des klimaschädlichen CO_2 einzusparen, wollen die rund 2.000 im Raiffeisenverband organisierten Unternehmen Veränderungen an ihren eigenen Prozessen vornehmen, sowie als Dienstleister der Landwirtschaft helfen, klimafreundlicher zu werden. Die Genossenschaften im grünen Sektor wollen vor allem ihre Produktionsprozesse und Logistik weiter optimieren, den Anteil erneuerbarer Energien erhöhen und ihren Gebäudebestand energetisch sanieren. Weiteres Einsparpotenzial bietet sich, wenn in der Tierhaltung die Fütterung optimiert wird. Zudem gilt es, den Anteil erneuerbarer Energien am Energiemix des ländlichen Raums zu erhöhen und mehr Gülle aus der Rinder- und Schweinehaltung zu vergären und als Biomethan zu nutzen.

FOTOS: GETTY IMAGES, BVEO

Schau genau: Der Boden ist Untersuchungsgegenstand eines Forschungsprojekts. Hier werden Proben entnommen.

Forschung für die Praxis

Weinberge werden beim Anlegen tief bearbeitet, um dann lange Zeit ein ruhendes Feld für die Reben zu sein. Wie sie Kohlenstoff speichern und abgeben, interessiert die Wissenschaft

VON PAUL SCHMIDT

Humusreiche Böden sind wichtige Speicher für Kohlenstoff und deshalb ein bedeutender Beitrag zum Klimaschutz. Drei Forschergruppen der Universität Bonn, des Forschungszentrums Jülich und des Julius-Kühn-Instituts (JKI) haben sich deshalb zusammengeschlossen, um die Bedeutung von Weinbergsböden genau zu erforschen.

In einem neu angelegten Weinberg in Siebeldingen/Pfalz beschäftigen sich Wissenschafler des JKI mit der Bodensensorik und dem Einarbeiten von organischen Substraten wie Kompost und Biokohle. Eine ihrer Aufgaben ist es, neue Methoden zur sensorischen Untersuchung der Böden zu entwickeln.

Ebenfalls in Siebeldingen untersuchen Forscher aus Jülich die Treibhausgasemissionen aus dem Boden. Erste Ergebnisse zeigen, dass diese stark von der Hangposition abhängen, ebenso aber auch davon, welche Substrate in den Boden eingearbeitet wurden und wie tief. Auch beobachten die Forscher, wie die Witterung sich auf die Emissionen auswirkt.

Welche Auswirkungen die Bodenbearbeitung auf das Wachstum und die Gesundheit der Weinreben hat, untersuchen Mitarbeiter des Instituts für Rebenzüchtung am Geiweilerhof. Sie messen dazu beispielsweise den Chlorophyllgehalt von Blättern direkt im Feld. Auch die Qualität der Trauben nehmen sie in den Fokus und stellen sie in einen Zusammenhang mit den vorhandenen Böden und der Art und Weise, wie diese mit verschiedenen Substraten bearbeitet wurden.

Das Projekt „VitiSoil“ gehört zu einer Reihe von Forschungsprojekten zum Klimaschutz in der Landwirtschaft, die das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft fördert. Der Deutsche Raiffeisenverband unterstützt das Projekt.

Weitere Informationen zu den Forschungsprojekten finden Sie unter **www.unter-2-grad.de**

FOTOS: DR. STEFAN PÄTZOLD/UNI BONN

Lebenslang lernen

Welche Rolle spielt der einzelne Mitarbeiter in der zunehmend digitalisierten Arbeitswelt? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Agribusiness-Fachtagung in Montabaur

VON WIEBKE SCHWARZE UND GUIDO SEEDLER

DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp sieht in der zunehmenden Digitalisierung gleichermaßen Chancen und Herausforderungen für die rund 2.000 im Raiffeisenverband zusammengeschlossenen genossenschaftlich orientierten Unternehmen: „Die Digitalisierung beschert uns nützliche Werkzeuge. Ein Unternehmen kann diese aber nur dann wertsteigernd einsetzen, wenn es gut ausgebildete Mitarbeiter gibt, die sie bedienen können. Der Mensch ist deshalb mehr denn je ein entscheidender Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg."

Lebenslanges Lernen ist Pflicht

Sich auf die Arbeitswelt von morgen einzustellen, erfordere auch Anstrengungen, machte Yvonne Zimmermann, Vorstandsvorsitzende der ADG, deutlich: „Aufseiten der Arbeitgeber bedeutet dies, die organisatorischen Rahmenbedingungen zu überprüfen und sowohl in den Menschen und seine Weiterentwicklung als auch in Technik zu investieren. Aufseiten der Mitarbeiter ist lebenslanges Lernen Pflicht." Die Art der Wissensvermittlung müsse zur jeweiligen beruflichen und privaten Lebenssituation passen. Wie das lebenslange Lernen erfolgreich praktiziert werden kann, haben Berater und Unternehmensvertreter auf der Fachtagung dargestellt.

Übertragung in die Praxis

In verschiedenen Workshops entwickelten die Teilnehmer auf Basis der frisch erworbenen Erkenntnisse eigene Ideen für die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter, aber auch für das genossenschaftliche Ehrenamt, dem in Zeiten großer Veränderungen eine entscheidende Bedeutung zukommt.

Nur mit unkonventionellen Methoden kann es nach Ansicht des DRV-Präsidenten gelingen, die Aus- und Weiterbildung in den Genossenschaften zu gestalten. Zimmermann verweist auf entsprechende Angebote: „Wir als ADG wollen durch neu entwickelte, auf der genossenschaftlichen Idee basierende Leadership-Programme Menschen befähigen, auch zukünftig genossenschaftliche Unternehmen erfolgreich zu führen."

Praktisch: In Workshops entwickelten die Teilnehmer eigene Ideen für künftige Weiterbildungsprogramme.

Perspektivisch: DRV-Vizepräsidentin Grit Worsch verwies darauf, wie wichtig die genossenschaftlichen Werte beim Werben um neue Mitarbeiter sind.

FOTOS: DRV/WIEBKE SCHWARZE

Volle Pflanzenpower

Aus Raps entsteht wertvolles Öl: Die vielseitige Pflanze liefert hochwertiges Speiseöl, sehr eiweißreiches Tierfutter und die Basis für Biokraft- und -brennstoffe

2,3 Millionen
Tonnen Biodiesel wurden 2018 in Deutschland verbraucht, vor allem beigemischt im Dieselkraftstoff B7.

5 Prozent
des in Deutschland verbrauchten Kraftstoffs ist Biokrafstoff.

14.459
Tankstellen gibt es aktuell in Deutschland. Fünftgrößter Betreiber sind die Raiffeisen-Genossenschaften im ländlichen Raum.

1.200 Liter
hydrierte Pflanzenöle (HVO) entstehen aus 3,5 Tonnen Rapssaat.

FOTOS: GETY IMAGES

„Biodiesel bietet ein großes Potenzial in Sachen **Klimaschutz**. Die **Genossenschaften setzen** bereits heute auf einen größeren Anteil **erneuerbarer Energien** im Energiemix“

DRV-Klimaschutzexperte Guido Seedler

Multitalent

1

Der Raps ist eine überaus vielseitige Ackerpflanze: Je nach Sorte wird aus den Samen hochwertiges Speiseöl, Futtermittel oder Biokraftstoff gepresst. Allein in Deutschland sind rund 70 verschiedene Rapssorten zugelassen.

Energielieferant

2

Nicht nur aus dem Öl gewonnener Pflanzenkraftstoff, auch der beim Auspressen zurückbleibende Presskuchen der Rapssaat ist ein wichtiger Energielieferant. Er wird zum Beispiel als Tierfutter eingesetzt.

Farbenpracht

3

Auf rund 880.500 Hektar wurde in diesem Jahr der Winterraps für die Ernte 2020 ausgesät. Die Farbenpracht im Frühjahr erfreut nicht nur das menschliche Auge, sondern auch die Bienen: Bis zu 200 Kilogramm Honig liefern sie von einem Hektar Raps.

Quellen: FNR, UFOP, handelsdaten.de, DRV

So gelassen wie heute waren wir lange nicht

Seit vielen Jahren untersucht die R+V Versicherung jedes Jahr „die Ängste der Deutschen". Die Langzeitbetrachtung zeigt: Das Sorgenniveau ist so niedrig wie seit 25 Jahren nicht

VON BRIGITTE RÖMSTEDT

Zuwanderungsthemen, die Folgen der Trump-Politik und Terror: Nach wie vor bereiten die aktuellen politischen Probleme mehr als jedem zweiten Bundesbürger erhebliche Sorgen. Spitzenreiter im Rahmen der diesjährigen R+V-Langzeitstudie „Die Ängste der Deutschen" ist die Befürchtung, dass der Staat und die Behörden durch die große Zahl der Flüchtlinge überfordert sind. Fast ebenso viele Bürger haben Angst davor, dass es durch den weiteren Zuzug von Ausländern zu Spannungen zwischen Deutschen und hier lebenden Ausländern kommt. Mehr als jeder zweite Bundesbürger befürchtet, dass die Politik von Donald Trump die Welt gefährlicher macht. Die gute Nachricht: Gegenüber dem Vorjahr sind die Ängste zurückgegangen. Die Deutschen sind so gelassen wie zuletzt vor 25 Jahren.

Auch knapper Wohnraum in vielen Regionen, explodierende Immobilienpreise und hohe Mieten treiben die Befragten um: Nahezu jeder zweite Bürger (45 Prozent) fürchtet, dass Wohnen in Deutschland unbezahlbar wird. Trotz der Klima-Diskussionen, die durch die Fridays-for-Future-Bewegung angeheizt wurden, landeten die Ängste vor Klimawandel und Naturkatastrophen mit jeweils 41 Prozent auf den Plätzen 12 und 13. Man dürfe den Medien-Hype für die Bewegung nicht als Maßstab für die Gesamtbevölkerung nehmen, betonte Politikprofessor Manfred Schmidt aus Heidelberg, der die R+V-Langzeitstudie wissenschaftlich begleitet.

Neben politischen Themen fürchtet sich fast jeder zweite Deutsche davor, im Alter pflegebedürftig zu werden (Platz 7). Die Sorge vor Altersarmut bedrückt 2019 etwa jeden dritten Deutschen. Unter-Zwanzigjährige sind bei diesem Thema noch relativ sorglos, erst in den mittleren Jahren rückt das Thema Altersvorsorge in den Fokus. Der Blick auf die jährliche Information der Deutschen Rentenversicherung zeigt ihnen, dass die gesetzliche Rente nicht reicht, um im Alter den gewohnten Lebensstandard zu halten.

Alle Ergebnisse der R+V-Langzeitstudie „Die Ängste der Deutschen" sowie Grafiken und die Entwicklung einzelner Sorgen über einen langen Zeitraum finden Sie auf der R+V-Homepage **www.ruv.de** unter der Rubrik Presse.

FOTO: R+V VERSICHERUNG

Wer Vielfalt sucht, landet bei uns!

Stammt von hier, schmeckt auch Dir!

DEUTSCHLAND
Mein Garten

www.deutsches-obst-und-gemuese.de

IHR PLUS AN NÄHE.

Rundum-Schutz mit dem Landwirtschaftlichen Versorgungswerk der R+V.

Partnerschaft für den Erfolg:
R+V-Fachberaterin Sabine Schwanengel und Betriebsleiter Stefan Englert mit Familie

Erfahren Sie mehr in allen Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf **www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de**

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V DIE VERSICHERUNG MIT DEM PLUS.